

vergessen, daß dies gerade für einen Lehrer ein besonders schweres Unterfangen war. Auch nach 1945 schlug er daraus kein Kapital, was so leicht möglich gewesen wäre. Ja, er sprach darüber kaum oder rühmte sich gar seiner Haltung, während es doch fast das Übliche war, nunmehr „Moralität“ herauszustellen. Dies wird man getrost als einen Beweis für seine lautere Gesinnung und einen besonderen Charakter bezeichnen dürfen. Ihre Realisierung zeigt bei ihm keinen Bruch zwischen Leben und Werk. Sie waren bei ihm unaufgetrennt in Leben und Werk.

Diese Haltung legitimierte ihn auch dazu, manchmal dem heutigen Zeitgeist zu mißtrauen und den „Rückzug vornehmer adeliger Gesinnung“ zu beklagen. Sein dringender Wunsch war, daß dergleichen nicht auch in „unserer schönen Vogelkunde“ Platz greifen möge. Diesen seinen Wunsch brauchen wir nicht nur auf Papier zu schreiben; wir könnten ihn stückweise umsetzen, weil wir Ornithologie vor allem auch als eine Grundlage für die Realisierung ethischer Verpflichtung gegenüber dem Existenzrecht anderer Lebewesen begreifen und als menschen-erfreuende Wissenschaft.

LUDWIG GEBHARDT war ein bedeutender Mann. Wir können uns freuen, daß etwas von dieser Bedeutsamkeit in seinen Schriften erkennbar ist.

Wann wird Hessen wieder einen vergleichbaren Ornithologen hervorbringen?

KARL-HEINZ BERCK

In memoriam OTTO VÖLKER (1907–1986)

Nach kurzer Krankheit verstarb am 26. Februar 1986 in Gießen Professor Dr. OTTO VÖLKER. Die Vogelwelt war für ihn Forschungsobjekt und Freizeitbeschäftigung zugleich. Geboren am 22. Juni 1907 in Heidelberg, beschäftigte er sich bereits als Schüler mit der Vogelwelt seiner Heimat. Zahlreiche Exkursionen führten ihn in die Altrheinarme zur Beobachtung der Wasservogelwelt. Nach seinem Studium der Biologie und Chemie in Heidelberg und München holte ihn der damalige Ordinarius des Zoologischen Institutes der Universität Gießen, Prof. Dr. W. J. SCHMIDT, nach Oberhessen. Mit einer Arbeit über Federfarbstoffe habilitierte er sich dort im Jahre 1944. Die Analysierung von Federfarbstoffen war wesentlicher Bestandteil seiner wissenschaftlichen Arbeiten, von denen eine Reihe im Journal für Ornithologie veröffentlicht wurden. Vielen Generationen Gießener Biologiestudenten brachte er bei Exkursionen die Vogelwelt und ihre Bedeutung für die Umwelt näher. Persönlich erinnere ich mich gerne an die Halbtagesexkursionen in den Gießener Bergwerkswald und zum Bahneinschnitt unterhalb des Gießener Hauptfriedhofes, wo in den heckenbestandenen Bahndämmen zahlreiche Nachtigallen und verschiedene Grasmückenarten sangen. Neben seiner Arbeit als akademischer Lehrer leitete er fast 3 Jahrzehnte die örtliche Gruppe des Bundes für Vogelschutz. Auch war er einer der Gründungsmitglieder der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz. Seinen Freunden und Schülern wird er unvergessen bleiben.

WERNER KEIL